

2/2011

radzeit

www.radzeit.de



Wirtschaft

ADFC Berlin e.V. Brummenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 4434 05 20, Mo-Fr 12:20, Sa 10-16 Uhr
2/2011, PVSt. Nr. A 12703 DP AG, Entgelteinheit

 **adfc**
Berlin



5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com

QUICK-LOCK3

Neues Aufhängesystem für Fahrradtaschen



glatte Taschenrückseite frei von Haken

einfaches & schnelles Einhängen und Abnehmen

höhen- & neigungsverstellbare Aufnahmeschiene - verbleibt am Gepäckträger

ORTLIEB WATERPROOF

Wirtschaftlich handeln!

„Nicht alles, was stinkt, ist Käse!“, lehrt uns ein altes chinesisches Sprichwort. Im Straßenverkehr lässt sich diese Weisheit täglich aufs Neue überprüfen. Während wir mit unseren schnittigen Rädern in Eigenantrieb durch die Hauptstadt rollen, qualmt, rußt und stinkt es stets zu unserer Linken. Autos verbrauchen sechsmal so viel Platz wie Räder, sie schädigen die Umwelt, die Gesundheit und das eigene wie fremde Leben. Bei einer wie immer nicht repräsentativen, selbst durchgeführten Umfrage konnte ich herausfinden, dass zehn von zehn Befragten lieber an einem Radfernweg als neben einer Autobahn wohnen würden. Das sind immerhin 100 Prozent, ein schwer zu übertreffendes Ergebnis!

Nun gut, wird manch einer einwenden, natürlich verschandeln Parkplätze unsere Straßen, wir müssen unsere Kinder festhalten, damit sie nicht in den Verkehr laufen und in vielen Innenstadt-Straßencafés kommunizieren wir im Sommer gezwungenermaßen brüllend mit dem Sitznachbarn. Aber das Auto ist eben wirtschaftlich notwendig!

Ist es?

In dieser Ausgabe schauen wir uns auf den Seiten 6 und 7 einmal Teile der volkswirtschaftlichen Bilanz des Fahrrads an. Sie werden stolz sein, lieber Leser, wie Sie Dank intensiver Velonutzung die Ökonomie unterstützen! Gerade für Berliner hat auch der Wirtschaftszweig Tourismus eine immer stärkere Bedeutung. Natürlich fotografiert sich das Brandenburger Tor besser, seit der Pariser Platz vom vierrädrigen Verkehr befreit wurde. Nun stehen dort Fahrradrikschas, deren Innenleben und Angebot auf den Seiten 10 und 11 näher vorgestellt wird. Dass das Fahrrad nicht zuletzt auf dem Börsenparkett angekommen ist, zeigen Titelbild und Interview auf Seite 8.

Das Fahrrad ist offensichtlich ein volkswirtschaftlich bedeutender Faktor.

Wie wäre es also, wirtschaftlichem Denken und Handeln ein wenig mehr Platz einzuräumen? Gerade diskutiert die Politik erneut über eine Vereinfachung des Mehrwertsteuerdruschungels. Was läge da näher, als die Einführung des reduzierten Satzes von 7% für Fahrräder? Und überhaupt, das Geld – wer regelmäßig zur Yogagruppe geht, bekommt Rabatt bei seiner Krankenkasse. Wann kommt endlich der ermäßigte Tarif für Alltagsradler? Wir wollen hier keiner Verkehrsmittelquote das Wort reden. Aber bei der Vergabe der Straßenbaumittel dürfte sich schon noch einiges in Richtung mehr Wirtschaftlichkeit bewegen: Drittel, Drittel, Drittel für Auto, Rad und Fuß – so heißt die Formel für eine volkswirtschaftlich sinnvolle Verkehrspolitik.

Denn Radfahren kann alles. Sogar Wirtschaft.

Kerstin Emma Finkelstein

Chefredakteurin



Kerstin Emma Finkelstein.
Foto: Max Finkelstein

seite drei

3 Wirtschaftlich handeln!

titel

6 Das Rad der Wirtschaft drehen

8 Aktien für Liebhaber

9 Radfahren ist Fashion

10 Berlin via Rikscha

verkehrspolitik

13 Die Qual der Wahl

berlin

14 Mit dem gelben Punkt

20 Fahrradfrühling

meldungen

16 RAD statt RATLOS – Rower heißt Fahrrad – 100 Mal Sechs – ADFC Kieztour für Neuberliner 2011, Berliner Bezirke per Rad entdecken

tourismus

18 Eine Radtour durch den Süden Norwegens

literatur

21 Wunderbare Windpferde und Teufelskarren

feuilleton

22 Sportunterricht

service und termine

24 Karten & Bücher

26 ADFC-Stadtteilgruppen

28 Kleinanzeigen

29 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen, Termine

30 Impressum

fördermitglieder

30 Globetrotter im Portrait

All jene, die ihr Leben kontrollieren und nicht nur reine Kunden und Konsumenten bleiben möchten – diese Menschen fahren Fahrrad.

Wolfgang Sachs

Am 4. Februar ging Derby Cycle in Frankfurt als erstes deutsches Unternehmen in 2011 an die Börse. Die Firma stellt u.a. Focus- und Univega-Sporträder her, auch Kalkhoff, Raleigh und Rixe gehören dazu. Mit dem Börsengang soll die Grundlage für eine Expansion im E-Bikemarkt gelegt werden. Das Unternehmen sieht die eigene Aktie als Wachstumswert und rechnet mit einer ersten Dividendenausschüttung nicht vor 2013. In der Startphase verhielt sich der Kurs solide.

Foto: Holger Hertling



Titel
radzeit 2/2011

Uwe Bögershausen
auf dem Börsen-
parkett,
CFO Derby Cycle.

Foto: Holger Hertling



Hätten Sie es gewusst?

Der durchschnittliche Alltagsradler hat 12,3 Mal mehr Sex im Jahr als Nichtradler.

BikeMarket CITY

16 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

Räder von:

Cannondale - Centurion - Charge - Dahon - Felt - Gazelle
Ghost - Kreidler - Merida - Nicolai - Rabeneick - Winora

Nr. 1
cannondale
Team
Star Dealer



- günstige Finanzierung ab 0,0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlversicherung
- Reparaturservice auch von Fremdrädern
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern
- Angebote & Auslaufmodelle

Uhlandstr.63, 10719 Berlin-Wilmersdorf

Tel. 030 - 861 00 07, Mo-Fr 10-19:00, Sa 10-18:00

www.bikemarketcity.de

www.bausatzrad.de - Der Fahrradkonfigurator

Lieferungen ab:
Friedrichshain
Pankow
Wilmersdorf
Wedding
Charlottenburg
Neukölln
Kreuzberg
Mitte
Spandau

cannondale
Rohloff
SRAM

Star-Dealer
HeadShok-Service
Vertragshändler
Service-Center
AVID Disc-Service

www.littlejohnbikes.de



AUF INS NEUE RADELJAHR!

Mit breiter Auswahl an Fahrrädern, Bekleidung und Zubehör machen wir Lust auf die neue Radsaison. Lassen Sie sich von unserer einzigartigen Servicevielfalt begeistern!

4 x in Berlin:
Mitte • Spandauer Straße 2
Kreuzberg • Hasenheide 61
Schöneberg • Hauptstr. 163
Wilmersdorf • Uhlandstr. 95

Little John Bikes®
Begeisterung erfahren

Das Rad der Wirtschaft drehen

TEXT UND FOTO VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Den ersten Börsengang des Jahres 2011 wagte der größte deutsche Fahrradhersteller Derby Cycles. Ein Anlass zur Frage, welche Bedeutung der Wirtschaftsfaktor Fahrrad heute hat.

Ob innovativ und stylisch und bequem: Dem Trend zum Rad haben sich die Deutschen längst mehrheitlich angeschlossen. Die Bundesbürger besitzen stolze 68 Millionen Fahrräder! Im Vergleich dazu sieht des Deutschen zweitliebstes Kind mit 41 Millionen Exemplaren ziemlich bleichern aus.

Aber in Deutschland wird das Rad nicht nur konsumiert, sondern auch konstruiert. Allein 50.000 Menschen arbeiten hierzulande laut Zweirad-Industrie-Verband direkt in der Fahrradherstellung und verdienen ihr Geld zum Beispiel als Fahrradmonteur, -händler oder -mechaniker. Hinzu kommen Zehntausende indirekt Beschäftigte vom Fahrradkurier über den Polizeibeamten mit Schwerpunkt Kodierung bis hin zum Fachjournalisten. Nicht zu vergessen ist der Fahrradtourismus. Insgesamt werden 220.000 Radarbeitsplätze in der Bundesrepublik gezählt.

Nun ist für den Einzelnen bedeutend, einen Arbeitsplatz zu haben, volkswirtschaftlich kommt es aber auch darauf an, was mit der jeweiligen Tätigkeit erreicht wird. Mit anderen Worten: Steuern einzunehmen ist sehr schön, wie aber sieht es mit den gesamtgesellschaftlichen Nebenkosten aus?

Wer Rad fährt, ist statistisch gesund

Alltagsradler trainieren ihren Kreislauf, ihre Muskulatur, ihr Herz, ihre Nerven und ihren Stoffwechsel. Sie sind seltener erkältet, haben weniger Rückenschmerzen und neigen zu Idealgewicht. Eine mehrjährige Modellstudie in drei norwegischen Städten zeigt, dass 30 Minuten Radfahren pro Tag



Martina Schneider (ADFC stellvertretende Landesvorsitzende) fährt mit dem Rad zum Einkauf.

bei bis dahin inaktiven Personen eine jährliche Erspartnis von 3.000 bis 4.000 Euro an gesellschaftlichen Kosten bringt. Ein Großteil dafür entfällt auf das Gesundheitssystem.

Auch Unternehmen, die ihre Angestellten zum Radeln motivieren, profitieren. So ist ein Alltagsradler nicht nur seltener krank und sorgt für geringere Fehlzeiten – sein Rad benötigt zudem deutlich weniger Stellfläche. Wo früher ein Pkw stand, haben heute sechs Räder bequem Platz! Nicht zuletzt steigt die Produktivität von Mitarbeitern, die bereits auf dem Weg zur Arbeit Bewegung und eine Extraportion Sauerstoff genossen.

Die steigende Beliebtheit der ADFC-Aktionen „Mit dem Rad zur Arbeit“ und „bike & business“ zeigt, dass langsam ein Umdenken einsetzt. Volkswirtschaftlich wäre eine schnellere Veränderung erfreulich, nicht zuletzt, weil sich das Rad auch ökologisch rechnet.

Wer Rad fährt, kostet die Umwelt nichts

Nach Angaben des Umweltbundesamts (UBA) belastet jeder Bundesbürger das Klima im Schnitt jährlich mit fast elf Tonnen CO₂ – davon stammen etwa zwei Tonnen aus dem Bereich Mobilität. Zurzeit gehen die Deutschen durchschnittlich etwa 600 Meter am Tag und legen einen Kilometer mit dem Fahrrad zurück. Wären es 1200 Meter Fußweg und zwei Kilometer Fahrradstrecke, also lediglich das Doppelte, würden der Atmosphäre bereits fünf-einhalb Millionen Tonnen CO₂ im Jahr erspart. Wer seinen fünf Kilometer langen Weg zum Büro täglich mit dem Fahrrad zurücklegt, vermindert

seine persönliche Verkehrsemision um 20 Prozent und spart jährlich mehr als 400 Kilogramm Treibhausgase ein!

Die Kosten, die auf die Gesellschaft durch Klimaerwärmung zukommen, würden durch alltägliches Radfahren somit deutlich verringert. Zudem benötigt der Antrieb eines Rades kaum Öl – und spart somit Ausgaben, die etwa durch den Versuch oberflächlicher Beseitigung von Umwelt-„Katastrophen“ oder durch den erkämpften Zugang zu Ölquellen entstehen.

Das Rad neu erfinden im Innovationsstandort Deutschland

In Deutschland werden nicht nur über zwei Millionen Fahrräder jährlich produziert – mehr als eine Millionen davon gehen in den Export. Made in Germany hat auch auf dem Fahrradmarkt einen guten Ruf, nicht zuletzt, weil viele Innovationen aus der Bundesrepublik exportiert werden.

Zu den bekannten Produkten deutscher Hersteller, die im In- wie Ausland stark nachgefragt werden, gehören die Fahrradschlösser von ABUS, die

Lichter von Busch & Müller, die Magura-Bremsen, Rohloff-Schaltungen und Ortlieb-Packtaschen.

Aber auch kleine Firmen stiegen in den letzten Jahren dank neuer Einfälle auf. Zu ihnen gehört Bionicon, eine Fahrradmanufaktur in Rottach-Egern, die ein nach Gämsenart funktionierendes Mountainbike konstruierte: Klettern die Tiere einen Berg hinauf, ziehen sie die Vorderbeine ein und strecken die Hinterbeine aus. Klettern sie talwärts, ist es umgekehrt. Nach diesem Prinzip konstruierte Bionicon eine automatische Federwegsverstellung: Sie verändert per Knopfdruck die Geometrie des Rades und damit auch die Sitzposition, je nachdem, ob der Radler bergauf- oder bergab fährt.

Bionicon ist eine „Garagenfirma“, die inzwischen weltweit 28 Patente angemeldet hat und zu der Vielzahl von Fahrradmanufakturen gehört, die in den vergangenen Jahren hierzulande eröffnet wurden. „Deutschland – Land der Ideen!“

Egal wie man das Rad nun dreht und wendet, ob man es aus volkswirtschaftlicher, betriebswirtschaftlicher, ökologischer, individueller, gesundheitlicher oder innovativer Sicht betrachtet: Das Fahrrad rechnet sich.

Simplon, Fahrradmanufaktur, Stevens, Steppenwolf, Birdy, Brompton. E-Bikes von Riese und Müller, Fahrradmanufaktur und Kalkhoff.

Unser Hausrad



ab 579,- mit Shimano Alivio Kettenschaltung

ab 599,- mit Shimano 8-Gang-Nexus-Nabe mit Freilauf
gemuffter Chromo-Rahmen, Schwalbe Marathon, Shimano Nabendynamo, Busch & Müller Beleuchtung, Herrenrahmen 45, 50, 55, 60 und 65 cm Höhe, Trapezrahmen 45, 50, 55 und 60 cm Höhe, Damenrahmen mit tiefem Einstieg 45, 50 und 55 cm Höhe, sechs Farben wählbar



Der
Fahrradhof
wird **20**

Das wollen wir mit Euch feiern!

Am **16.04.** von **10-18 Uhr**

gibt's Begrüßungs-Sekt, Kaffee und Kuchen, leckere Snacks, Grillwurst, Überraschung für die Kleinen und **Tombola** (ab 11.04. auch auf unserer Website)

1. Preis: **ein Hausrad**

Super-Angebote zum Fest ab 11.04. unter fahrradhofsteglitz.de

Fahrradhof
Steglitz

Feuerbachstr. 26, 12163 Berlin | Fon 793 58 32 | Mo-Fr 10-20, Sa 10-18

Aktien für Liebhaber

TEXT UND FOTO VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Die Portfoliomanager der WSW AG („Wir schützen Werte“) beraten Privatanleger und Stiftungen. Spezialisiert auf Erbgestaltung, Vermögensbegleitung und Finanzplanung beobachten sie auch Börsengänge mit besonderem Interesse. Ein Interview mit den beiden Vorstandsmitgliedern Detlef Hauptstein und Carsten Wanner.



Mobil im Büro. Carsten Wanner.

radzeit: Am 4. Februar ist mit Derby Cycle ein Fahrradhersteller an die Börse gegangen, als erstes Unternehmen in 2011 überhaupt! Was steckt hinter dem Börsengang?

WSW: Ein Unternehmen sammelt durch einen Börsengang Kapital ein. Wer mehr Geld in der Tasche

hat, kann in neue Entwicklungen und Wachstum investieren. Hierfür stehen Derby Cycle ca. 18,5 Mio. Euro zur Verfügung. Das Unternehmen will sich jetzt noch stärker den in- und ausländischen Märkten öffnen und das aus dem Börsengang erlöste Kapital in die Weiterentwicklung für schnellere, leichtere und kostengünstigere Elektro-bikes investieren.

Den größten Kuchen aus dem Börsengang von knapp 76 Mio. Euro steckt sich aber der bisherige Finanzinvestor Finatem in die Tasche.

radzeit: Ist der Start geglickt?

WSW: Die Aktie lag am Emissionstag bei 12,50 Euro und scheint fair bewertet zu sein. In den ersten Wochen ist der Börsengang gut begleitet worden und dadurch hat die Aktie ihren Wert gehalten. Ein spontaner, großer Anstieg war nicht zu erwarten, denn zum Glück sind die Zeiten des Neuen Marktes vorbei, als Aktien gleich am nächsten Tag ihren Wert verdoppelten. Das war zwar für kurzfristig denkende Anleger attraktiv, schadete aber langfristig dem Gesamtgefüge. Derby Cycle wird jetzt mitlfristig zeigen müssen, welche Innovationen sie zum Beispiel im Bereich E-Bikes voranbringen, um sich Anlegern als interessant zu präsentieren.

radzeit: Empfehlen Sie Ihren Kunden die Aktie?

WSW: Derby Cycle ist derzeit noch als Liebhaber-aktie zu bezeichnen. Wer in Fahrräder investieren will und sich zu diesem Markt hingezogen fühlt, wird das machen. Als Kapitalanlageprodukt für einen Privatkunden fehlt jedoch noch die Greifbarkeit. Das kann sich in Zukunft natürlich ändern, denn Fahrräder sind ohne Frage im Kommen. Schließlich sind die Ursachen der Wirtschaftskrise noch nicht beseitigt, weshalb eine preisgünstige Mobilität sicher für viele Menschen interessant bleibt oder wird. Und ein Fahrrad kostet schlicht weniger als ein Auto. Folglich wird sich auch das Marktsegment Fahrrad, speziell das der E-Bikes vergrößern und noch attraktiver werden.

räderwerk

Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RÄDERWERK.DE INFO@RÄDERWERK.DE

Radfahren ist Fashion

von KERSTIN E. FINKELSTEIN

PREMIUM Symposium auf der Berliner Fashionweek: „velo couture“

„Neunzig Prozent der jungen Deutschen sagen, sie könnten sich nicht vorstellen, ohne Handy und Computer zu leben – ohne Auto hingegen schon“, gibt Pingo Magduschewski gleich vor, über welchen Markt hier geredet wird.

Magduschewski ist seit dreißig Jahren Berater und war unter anderem für Giro, sache-fahrrad.de und ABUS tätig. „Der Markt ist in den letzten Jahren sprunghaft gewachsen, bike is fashion“, erklärt der leidenschaftliche Radler.

Auch das schönste Rad kann jedoch durch einen Warnweste tragenden Fahrer uncool wirken, sind sich die Diskutanten der „velo couture“ einig. Rachel Anna Urban, die früher selbst Kurierfahrerin war, hat deshalb mit „Urban velo wear“ einen Versandhandel für trendige Radleroutfits gegründet. Hier gibt es Jeans mit verstärktem Stoff in Radlers Problemzone – dem Zwischenbeinbereich – und integrierten Reflektoren, die erst durch Umschlagen des Beinstoffes ans Scheinwerferlicht kommen. Aus London kommt die Erfindung einer



Foto: Holger Hertling

Jacke mit einer Art integriertem Reflektorenhalsträger. Erst cool im Café sitzen, dann „to go“ Reflektoren aus dem Revers ziehen und trotz trendy Outfit sicher nach Hause radeln. Quoc Pham haben es hingegen Schuhe angetan. „Ich wollte Schuhe für meine Klickpedale, mit denen ich auch laufen und ins Büro gehen kann.“ Wenn man etwas braucht, was es noch nicht gibt, muss man es erschaffen. Der Taiwanese gründete eine Firma und kreierte eine Kollektion handgefertigter, schlicht eleganter Leder-schuhe für den Bürorennradler.

Das Fahrrad, so lernen die geneigten Zuhörer, unterstützt durch einige flotte „Movies“ und „Pics“, ist nicht mehr nur Fortbewegungsmittel oder Sportgerät. Es wird immer mehr zum Lifestyle-Accesoir mit höchstem technischen Anspruch in modernstem Design für eine trendorientierte, umweltbewusste Zielgruppe. „Einer meiner Freunde hat seinen Porsche verkauft und sich statt dessen sieben Fahrräder angeschafft. Wenn er mit denen im Biergarten aufkreuzt, kommt das viel besser an,“ argumentiert Magduschewski schlüssig.

Ein gutes Gefühl, ab jetzt beim Radeln zu wissen, nicht nur an der Ampel, sondern auch im Trend und bei der Balz ganz weit vorne zu liegen.

Machen Sie mit uns Sizilien zu Ihrem Erlebnis

Unser Reisetipp:

Sizilien – Insel der Orangen und Zitronen
15-tägige Radreise inkl. Flug, Übernachtungen, Halbpension, Radmiete und Wikinger-Reiseleitung ab € 1.706



Reisebüro Wikinger
Markgrafenstr. 56
10117 Berlin
Tel: 030-21 47 70 40
info@wik-berlin.de

WIKINGER
REISEN
Urlaub, der bewegt.
www.wikinger-reisebuero.de

Berlin via Rikscha

von KERSTIN E. FINKELSTEIN

Fast 20 Millionen Touristenübernachtungen zählt Berlin inzwischen pro Jahr. Damit liegt die Hauptstadt europaweit an dritter Stelle der Reisegunst. Neben geführten Touren auf dem Rad und Leihfahrrädern sind es gerade auch die Fahrradrikschas, die Berlin in den Augen vieler Touristen zu einem außergewöhnlichen Flair verhelfen. Knapp 120 Gefährte sind in der Stadt unterwegs. Mit einer der Fahrerinnen sprach die radzeit.

radzeit: Frau Bart, was verschlägt eine Sozialwissenschaftlerin wie Sie auf den Rikscha-Bock?

Bart: Ich war jung und brauchte das Geld! 2001 war ich nach Berlin gekommen und hatte keinen Job gefunden. Dann sah ich die Anzeige von Velo-taxi und habe dort angefangen. Im August 2004 kaufte ich mir dann meine eigene Rikscha. Das war wunderbar! Denn bei Velo-taxi musste man zu bestimmten Zeiten das Fahrzeug abholen und auch wieder zurückbringen – und fuhr außerdem keine Rikscha, sondern einen zum Werbeträger umgebauten Fahrradfallschirm! Die Dinger wiegen 150 Kilogramm und sind überhaupt nur mit einem zusätzlichen Elektromotor zu bewegen. Die Gäste sitzen in einem Plastikei und sehen die Stadt nur aus den Seitenfenstern. Ich hingegen habe mir einen bildschönen, sonnigen Vorderlader gekauft.

radzeit: Was ist das denn?

Bart: Da ist die Passagierbank vorne, so dass die Gäste die Stadt sehen können. Bei den Heckladern sitzen sie hinten und können gut meinen Rücken betrachten. Der ist auch schön, wegen dem kommt aber kaum jemand nach Berlin.

radzeit: Weshalb steigt man denn in eine Rikscha?

Bart: Wer mit uns fährt, will oft etwas von der Stadt gezeigt bekommen. Eine halbe Stunde kostet ab 18 Euro – Stadtführung inbegriffen.

radzeit: Sie erzählen auch etwas über die Geschichte Berlins?



Wellness auf dem Vorderlader: Stephanie Bart.

Foto: Henning Onken

Bart: Ja, natürlich, das macht die Sache ja so interessant! Ich habe einen großen Pool an Informationen, schaue dann erst mal, wer da eingestiegen ist, und erzähle dann die jeweils passenden Geschichten. Denn in der Rikscha trifft man jeden, vom Hauptschüler auf Abschlussfahrt bis zum Architekturprofessor. Da kann ich ja schlecht immer dasselbe erzählen! Also bekommt jeder sein eigenes Programm. Deshalb ist Rikschafahren für Berlin-Touristen auch die beste Art, die Stadt kennen zu lernen: Man fährt im genau richtigen Tempo, um die Umgebung wahrzunehmen, wird geführt, so dass man sich nicht auf den Verkehr konzentriert muss, kann jederzeit anhalten, um zum Beispiel ein Foto zu machen, man kann jederzeit die Route ändern, Fragen stellen und Hintergrundinformationen bekommen – die Rikscha ist nicht zu toppen!

radzeit: Kann jeder so viel über die Stadt erzählen wie Sie?

Bart: Es gibt zum Glück keine Stadtführerprüfung für Rikscha-Fahrer, so dass man auch nicht sagen kann, dass alle Fahrer gleich viel zu erzählen wissen, da muss der Kunde schon vorher nachfragen. Aber einige der Kollegen kennen sich gut aus und zeigen gerne die Stadt.

radzeit: Braucht man überhaupt eine Bescheinigung, um sich auf den Dreiradweg zu machen?

Bart: Das Bundesverkehrsministerium hat sich ausgedacht, dass Rikscha-Fahrer eine „Sonderge-

nehmigung“ bräuchten. Mit dieser Genehmigung ist es in Berlin sogar erlaubt, die Busspur Unter den Linden zu benutzen. Wenn man bedenkt, dass Radfahrer ohnehin diese Busspuren nutzen müssen, ein durchaus beeindruckendes Privileg! Rikscha-Fahrer dürfen auch nur auf bestimmten Strecken unterwegs sein, die sie bei ihrer Gewerbeanmeldung angeben müssen. Das Oberlandesgericht in Dresden hat im Oktober 2004 auf Grund der Klage eines Leipziger Kollegen geurteilt, dass dies geändert werden müsse. Bis nach Berlin ist das aber noch nicht vorgedrungen.

radzeit: Von der Rechtsprechung bis zur praktischen Umsetzung ist es oftmals ein langer Weg, ich denke nur an die Aufhebung der Nutzungspflicht von Radwegen. Wie sieht es denn jenseits der Amtsmühlen aus – hat der Durchschnittstourist kein Problem mit der Idee des Rikschafahrens?

Bart: Es gibt noch immer Deutsche, die an Ausbeutung und Sklaverei denken, wenn sie uns sehen. Das läuft dann oft so ab, dass sie uns anstrechen und erklären, sie könnten uns eine Fahrt „nicht zumuten“. Ich sage dann immer, dass körperliche Arbeit an sich nichts Schlechtes ist, und man sich ja auch sein Haus von einem Maurer bauen lässt. Außerdem ist Fahrradfahren gesund und bestimmt weniger anstrengend als Spargel stechen, und es geht mir auch besser als chinesischen Kindern, die Fußbälle für Nike zusammenkleben. Oft heißt es dann: „Die sehen wir aber nicht, sondern

Stephanie U. Bart, Jahrgang 1965, ist gelehrte Sparkassenkauffrau und studierte Ethnologin. Sie lebt als Rikscha-Fahrerin und Schriftstellerin in Berlin. Bart gewann mehrere Literaturwettbewerbe und veröffentlichte 2009 ihren ersten Roman „Goodbye Bismarck“. Auf Seite 22 findet sich ein literarischer Einblick in ihr Leben als Rikscha-Fahrerin. Wer mit Stephanie Bart bei einer Rikschatour über Literatur sprechen möchte oder mehr über Berlins Geschichte erfahren will, wählt 0177 – 3339016.

kaufen nur die Produkte.“ Wir Rikscha-Fahrer sind dann oft in der Therapeutenrolle und erklären, dass wir mit dieser Arbeit unser Geld verdienen und man uns durchaus zumuten kann, einzusteigen. Wenn die Leute dann erst mal an Bord sind, entspannen sie sich meistens schnell.

radzeit: Wer ist denn ein typischer Kunde?

Bart: Vor allem Touristen aus dem In- und Ausland, aber auch Berliner. Schließlich ist Rikschafahren ja auch Wellnessprogramm. Wer zum Beispiel von der einen Seite des Tiergartens auf die andere muss und sich von uns fahren lässt, kann unterwegs richtig chillen. Das ist ja eine ganz sanfte, wiegende, entspannende Bewegung. Wenn man da aussteigt, sind die Akkus wieder voll!



 **ZENTRALRAD** Gute Räder seit 20 Jahren.

Zentralrad GmbH · Oranienstr. 20 · 10999 Berlin | Tel. 030 - 615 23 88 · Fax: 030 - 615 15 58
www.zentralrad.de · info@zentralrad.de | Montag - Freitag: 10 - 19 Uhr · Samstag: 10 - 16 Uhr



adfc Frühlings-Check

Wir checken für Sie die Sicherheit Ihres Fahrrads.

Wir reparieren und justieren Licht, Bremsen und Schaltung.

Fehlt etwas? Wir bauen es an!

Wir beraten Sie, wie Sie als Fahrradfahrer sicher durch den Verkehr kommen.

Weil es uns wichtig ist, dass Sie sicher ankommen, ist das Angebot kostenlos.

Samstag, 7. Mai, 10–17 Uhr
Marzahn-Hellersdorf*

Alice-Salomon-Platz

Samstag, 14. Mai, 10–17 Uhr
Charlottenburg-Wilmersdorf*

Henriettenplatz,
Kurfürstendamm 116

Samstag, 21. Mai, 10–17 Uhr
Pankow *

Kastanienallee/
Ecke Schönhauser Allee

2011

* Standorgenehmigung lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Aktuelle Informationen unter www.adfc-berlin.de



Die Qual der Wahl

TEXT UND FOTO VON BENNO KIRSCH

Seit 1998 müssen Radwege nur noch benutzt werden, wenn sie mit einem Gebotsschild (weißes Fahrrad auf blauem Grund, Z 237, 240, 241) beschildert sind.

Für die Änderung gab es einen guten Grund: Radfahrer fahren dann am sichersten, wenn sie von den Kraftfahrern gesehen werden – also auf der Fahrbahn! Wie oft verdecken parkende Autos oder Buschwerk die Sicht auf den Radweg! Wer ihn benutzt, findet sich nach einem Zusammenstoß mit einem Rechtsabbieger allzu oft im Krankenhaus wieder – allein 2010 wurden drei Radfahrer in Berlin von rechtsabbiegenden Lkw getötet!

Dennoch setzt die Verkehrsbehörde Signale, die die Benutzung eines nicht benutzungspflichtigen Radwegs nahe legen. So geschehen an der Spreebrücke am Schloss Bellevue, wo vor kurzem die Straße umgestaltet wurde. Zunächst legte man auf der Paulstraße eine Mittelinse an, die Fußgängern und Radfahrern die bequeme Überquerung ermöglicht, wenn sie am nördlichen Spreeufer unterwegs sind. Der Autoverkehr, der vom Spreeweg zweispurig über die Brücke nach Moabit hineinführt, wird dadurch erfolgreich abgebremst. Eine sinnvolle Maßnahme.

Nun entfernte man auf der Brücke alles, was an den alten nicht benutzungspflichtigen Radweg auf dem Bürgersteig erinnerte. Am Brückenbeginn, auf der Fahrbahn, wurde ein Radfahrstreifen (eine

durchgezogene Linie mit Verkehrszeichen „Radweg“) markiert. Dieser ist für Radfahrer benutzungspflichtig! Allerdings endet der bereits nach wenigen Metern schon wieder. Hier leitet jetzt eine gestrichelte Linie (Überleitungsfurt) den Radfahrer auf den alten Radweg. Allerdings hat der Radfahrer die Wahl: Da der Radweg hier nicht mehr benutzungspflichtig ist, darf er auf der Fahrbahn weiterfahren. Freude kommt aber trotzdem nicht auf. Die Verschlechterung für alle Verkehrsteilnehmer liegt auf der Hand: Sie werden „getäuscht“ durch



die gestrichelte Linie, die aus der Sicht des Kraftfahrers bedeutet: Radfahrer müssen auf den Radweg, weg von der Fahrspur. Rechts- und ortskundige Radfahrer wissen zwar, dass sie weiterhin auf der Fahrbahn bleiben dürfen, doch was nützt ihnen das? Wenig, denn die Kraftfahrer nehmen wegen der Markierung irrtümlicherweise an, der Radfahrer sei verpflichtet, vor der Engstelle auf den Radweg abzubiegen, habe ihnen also die Bahn freizumachen. Wenn er das nicht tut, steigt Wut auf: beim Kraftfahrer über vermeintlich rüpelhafte Radfahrer, beim Radfahrer über gefährliche Nähe durch überraschte Kraftfahrer.

Kurzum: In der Paulstraße hat die Straßenverkehrsbehörde eine neue Gefahrenstelle geschaffen.

> CAMPING > BERGSPORT > FUNKTIONSBEKLEIDUNG U.V.M...

10 PROZENT
RABATT FÜR ALLE
ADFC-MITGLIEDER

HUSKY KREUZBERG
Dein OUTDOOR-Spezialist
Urbanstrasse 131
10967 Berlin
Mo - Fr 12:00 - 20:00 Uhr
Sa 11:00 - 18:00 Uhr
HUSKY-BERLIN.DE

HUSKY
KREUZBERG

Ulis Fahrradladen seit 1983
Alltagsräder • Ersatzteile • Service
Spezialist für Oldtimerräder und „Brooks“ Ledersättel
13585 Berlin-Spandau
Jagowstraße 28
Tel.: (030) 336 69 87
Fax: (030) 336 92 15

Mit dem gelben Punkt



Ein Fall fürs Ordnungsamt: Dieses Eigentum ist eindeutig aufgegeben worden. Foto: Lippert

von KATRIN STARKE

Die Bleche sind verbogen, der Sattel fehlt, aus den Reifen ist längst jede Luft entwichen, der Lenker hat Rost angesetzt – ein Anblick, der sich in Berlin allerorten bietet. Allein das Schloss, mit dem die Fahrrad-Reste an Schilder- oder Laternenmasten festgehalten werden, erinnert daran, dass der Drahtesel mal einen Besitzer hatte. Der hat – oft nachdem Vandale am Werk waren – sein Rad aufgegeben. Getreu dem Motto „Entsorgen sollen andere“.

„Hinweise auf Schrotträder kommen mehrheitlich von Anwohnern oder Spaziergängern, die sich über den Müll in den Straßen ärgern“, sagt Joachim Wenz, Leiter des Ordnungsamtes in Friedrichshain-Kreuzberg. Bei ihren Kontrollgängen würden zudem die Mitarbeiter des Ordnungsamtes die Augen aufhalten und Meldung machen. Ist das Rad eindeutig nicht mehr „gebrauchsfähig“,

wird der „gelbe Punkt“ aufs Vehikel geklebt. Zwei Wochen Zeit bleiben dem Besitzer damit, seinen versehrten rollenden Untersatz zu entfernen.

„Das Eigentum muss eindeutig aufgegeben worden sein“, verweist Wenz auf das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz, auf dessen Basis das Ordnungsamt handelt. Es genügt nicht, wenn wegen eines Diebstahls das Vorderrad fehlt. Liegt der Fall jedoch klar, werden nach Ablauf der Frist vor allem Mitarbeiter sozialer Träger aktiv. In Friedrichshain-Kreuzberg setzt man beispielsweise auf den gemeinnützigen Verein Agens, der seit 1998 anerkannter sozialer Dienstleister für Beschäftigung, Qualifizierung und Arbeitsvermittlung ist. „Der holt die Räder ab und verwertet sie weiter“, sagt Wenz. Auf den Bezirk entfallen – abgesehen vom personellen Aufwand bei den Kontrollen – keine weiteren Kosten. Die Zahl der gemeldeten Schrotträder halte sich in Friedrichshain-Kreuzberg aber auch in Grenzen, liege im zweistelligen Bereich – pro Jahr.

Was Witterung, Vandalismus oder der Zahn der Zeit noch nicht völlig zerstört hat, landet in einer der beiden Fahrradwerkstätten des Vereins. Funktionsfähiges wird als Ersatzteil genutzt. „Ab und an werden auch Räder wieder aufgebaut“, sagt Hans-Dieter Pohlmann, Leiter des Agens-Service-Teams. Adressaten eines Gebrauchtrades zum Nulltarif sind sozial benachteiligte Menschen. Ein Angebot, das sich laut Pohlmann überwiegend per Mundpropaganda herumgesprochen hat.

Die Deutsche Bahn setzt hingegen aufs Versteigern. „Wenn bei den regelmäßigen Kontrollen der DB Sicherheit verwahrlost abgestellte Räder auffallen, werden diese mit einer speziellen Bandrolle gekennzeichnet“, erläutert der Berliner Bahn-Sprecher Gisbert Gahler. Auch hier bleiben dem Besitzer zwei Wochen Frist. Sei diese ergebnislos verstrichen, überprüfe die Bundespolizei einen möglichen Diebstahl. Stelle sich der Verdacht als unbegründet heraus, lande das Rad als Fundsache in der Fundstelle. „Drei Monate wird es hier aufbewahrt“, so Gahler. Anschließend würden die Räder in gutem Zustand zum höchsten Gebot versteigert. Schrotträder werden entsorgt. Die Kosten übernimmt die DB. „Monatlich treten solche Fälle zwei- bis dreimal auf“, sagt Gahler.

Abb. tazrad allround, ab 999,- Euro

Wege entstehen dadurch, dass man sie fährt.

Starten Sie unabhängig und emissionsfrei in eine neue urbane Mobilität. Mit dem Rad, dem Fortbewegungsmittel der Zukunft.

Die tazräder sind solide, langlebig und technisch auf hohem Niveau. Bestellungen online und bei unseren Exklusivhändlern. www.taz.de/rad

in Kooperation mit:

VELO de VILLE

die tageszeitung



7. Mai Straßenfest

Wir feiern unseren 25. Geburtstag mit einem Straßenfest, am 7. Mai 2011, von 10 bis 16 Uhr. Es gibt jede Menge Musik und Unterhaltung.

Bei unserem Gewinnspiel können Sie als Hauptgewinn ein T-300 der VSF-Fahrradmanufaktur im Wert von 899 € gewinnen. Weitere Preise: nützliches Zubehör und Ortlieb Packtaschen.

Aktionswochen bis zum 7. Mai

zusätzlich 10% Sonderrabatt auf alle Vorjahresmodelle von der VSF-Fahrradmanufaktur, Stevens, Riese und Müller sowie Flyer E-Bikes.



Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel 030 399 02 116
team@velophil.de

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
10 - 19 Uhr
Donnerstag 10 - 20 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

www.velophil.de

Coupon für ein Stück Kuchen

Für diesen Coupon erhalten Sie kostenlos ein Stück Kuchen am Stand der Bäckerei.

Coupon für eine Kaffeespezialität

Für diesen Coupon erhalten Sie kostenlos einen Espresso, Cappuccino oder Latte.

RAD statt RATLOS

Ab März 2011 sammelt das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg wieder gebrauchte Fahrräder ein, um sie in sozialen Werkstätten aufzuarbeiten. Ab April werden diese generalüberholten Fahrräder an Menschen mit geringem Einkommen abgegeben, um ihnen durch ein Fahrrad mehr Mobilität jenseits der Fußdistanz zu ermöglichen. Denn die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist für ALG II-Bezieher kaum bezahlbar. Der Hartz IV-Satz umfasst lediglich 15 Euro pro Monat für Verkehrskosten, das Berlin-Ticket der Verkehrsbetriebe kostet aber 33,50 Euro. Das Projekt „Rad statt Ratlos“ bittet deshalb um Spenden: Gesucht werden gebrauchte Fahrräder, Fahrradzubehör und Geldspenden für den Kauf von Ersatzteilen. Wer spenden möchte oder ein Fahrrad benötigt, ruft die Servicenummer 030 - 68 08 11 05 an.

Rower heißt Fahrrad

1993 starteten Radsportlegende Täve Schur und sein Mannschaftskamerad Rolf Töpfer die erste „deutsch-polnische Radtour der guten Nachbarschaft“. Seitdem sind jährlich etwa 60 Aktive aller Altersgruppen eine Woche lang auf Tagesetappen zwischen 60 und 120 km durch verschiedene Gegend Polens und der Grenzregion unterwegs. Die Teilnehmer kommen aus dem gesamten Bundesgebiet und genießen zum Teil schon seit Jahren die Mischung aus radeln, baden, kulturellen Sehenswürdigkeiten, Begegnungen und abendlicher Geselligkeit. Veranstalter sind die Gesellschaft für gute Nachbarschaft zu Polen e.V. und der LZS Gorzów. Letzterer übernimmt die Organisation vor Ort mit Quartieren, Verpflegung, Gepäcktransport und Betreuung. Und nebenbei kann auch ein wenig Polnisch gelernt werden: Fahrrad heißt auf Polnisch Rower, weil die gleichnamige britische Firma seinerzeit als erste ein solches in Polen vertrieb.

Die diesjährige Etappentour führt vom 18. - 25.06.2011 in die Gegend von Wielkopolska, nach Gorzów und Poznań. Das Camp findet vom 23.-30.07.2011 in Sokolka unweit von Bialystok, nahe der Grenze zu Weißrussland statt. Weitere Informationen: Mirko Buggel, Tel.: 0355/30763, E-Mail: m.buggel@gutenachbarn.de, www.guteNachbarn.de

100 Mal Sechs

Zum hundertsten Mal fand im Januar das Berliner Sechstagerennen statt. Im ausverkauften Velodrom stellten Rennradfahrer das Leben nach: Mit hoher Geschwindigkeit ging es immer im Kreis. Zum Schluss standen Roger Kluge und Robert Bartko als Sieger fest. Letzterer ist sogar eingefleischten Radsportlaien dank mehrerer olympischer Goldmedaillen namentlich bekannt. Den Regeln und Abläufen im Oval konnten wie immer nicht alle Zuschauer folgen. Der Stimmung tat das keinen Abbruch. Wer sich neu zum trillerpfeifenden Publikum gesellte, erkannte schnell am an- und abschwellenden Lärmpegel, wann Entscheidungen anstanden. Zwischendurch gab es Lehrreiches vom Moderator: Das sprichwörtliche „von der Rolle sein“ stammt demnach aus dem Radsport. Wer genaueres wissen will,



Foto: Falk Jochens

komme im nächsten Jahr ins Velodrom und lasse sich den Steherwettbewerb erklären. Der Vorverkauf läuft.

ADFC KiezTour für Neuberliner 2011 – Berliner Bezirke per Rad entdecken

Die Stadtteilgruppen des ADFC Berlin bieten in ihren Bezirken auch 2011 für Zugezogene und Interessierte Radtouren durch ihren Kiez an. Am 8. Mai und am 28. August wird in gemütlichem Tempo auf den ca. 22 km langen und familienfreundlichen Touren hauptsächlich auf Nebenrouten zu Orten geradelt, die versteckt, skurril, historisch oder einfach „ein Muss“ sind. Die Teilnahme an den Radtouren ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Details zu den Neuberliner-Touren erfahren Sie bei

den Stadtteilgruppensprecherinnen und -sprechern und unter www.kieztauren.radundtouren.de.

Startpunkte am 08. Mai 2011 um 14 Uhr:
City-West: Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Lichtenberg: Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Mitte: Rathaus Wedding, Müllerstr. 146/147, Neukölln: Rathaus Neukölln, Karl-Marx-Str. 83, Reinickendorf: U-Bhf Rathaus Reinickendorf, Steglitz-Zehlendorf: Rathaus Zehlendorf, Kirchstr. 3.





Die Dämmerung ist hereingebrochen. Aber noch ist es hell genug, um Konturen gut zu erkennen. „Das ist die richtige Zeit, um Elche aus nächster Nähe sehen zu können“, sagt Reiseleiterin Tina. Angestrengt blickt die Reisegruppe aus den Panoramafenstern des Busses. Wer in Norwegen unterwegs ist, möchte natürlich den mächtigen König der skandinavischen Wälder zu Gesicht bekommen. Doch der lässt sich nicht blicken. Aber eigentlich ist die Gruppe ja auch nicht wegen der Elche in die Region Sørlandet nach Südnorwegen gereist – sondern zum Radfahren.

„Mensch, da brauchst du kräftige Waden“, hatte eine Bekannte vor der Reise gemeint. Doch so anstrengend war sie gar nicht, die erste Tour vom kleinen Küstenort Grimstad nach Fevik und retour. Was aber auch daran liegen mag, dass Reni Lukas und Ove Bach von der Touristen-Information in Grimstad die Radler immer wieder stoppen ließen. Schließlich wollten sie ja zeigen, was das idyllische 18.000-Einwohner-Städtchen alles zu bieten hat.

Und so ging es erst einmal hinein in den Ort zu einem gepflegten weißen Häuschen mit hübschem Garten – der einstigen Wirkungsstätte eines der bekanntesten norwegischen Dichter: Henrik Ibsen. Hier hatte er nicht nur sein erstes Drama „Ca-

Eine Radtour durch den Süden Norwegens

TEXT UND FOTOS VON CLAUDIA LIPPERT

Im Land der Elche bekannten Schriftsteller auf der Spur



tilina“ verfasst, hier war er auch seinem eigentlichen Broterwerb nachgegangen – als Apotheker gehilfe. 1844 hatte Ibsen als Sechzehnjähriger eine Lehre beim Apotheker Reimann begonnen. Grund genug für die Stadt Grimstad, in dem Haus ein Ibsen-Museum zu eröffnen. Und zwar schon 1916. Nicht ohne Stolz verweist Reni Lukas darauf, dass es sich damit um das älteste Ibsen-Museum Norwegens handelt.

Mal auf geschotterten Wegen, mal entlang der wenig befahrenen Straße geht es in gemütlicher Fahrt nach Fevik, einem kleinen Örtchen, das ebenfalls auf einen bedeutenden Schriftsteller verweisen kann: Roald Dahl. Der in Wales geborene Sohn norwegischer Eltern, bekannt für seine fantastischen und von schwarzem Humor geprägten



Ausgangspunkt der Radtour: der Küstenort Grimstad, einst Wirkungsstätte des Dichters Henrik Ibsen.

Geschichten, verbrachte mehrere Sommer im Strandhotel Fevik. Gemeinsam mit seiner Frau, der Hollywood-Größe Patricia Neal, bewohnte er ein schlichtes Zimmer – wichtiger war ihm die Veranda, damit er stets aufs Meer schauen und sich für seine abenteuerlichen Geschichten inspirieren lassen konnte.

Das Strandhotel, für das der Däne Axel Rosenkrantz de Lassen Lund – bekannt als der „norwegische Hotelkönig“ – 1934 den Grundstein legte, hat eine wechselseitige Geschichte hinter sich. Bald nach seiner Eröffnung 1936 hatte sich der Prachtbau schon einen Ruf als beliebtes Tanzlokal erworben. Doch die Zeit des unbeschwert Feierns währte nicht lange. Im Frühjahr 1940 okkupierten deutsche Offiziere das Haus. Nach dem Krieg wechselte es mehrfach den Besitzer, bis Ende der 90er Jahre mit Agnes Berntsen eine Direktorin mit Visionen die Zügel in die Hand nahm und das Haus von Grund auf renovieren ließ. Wer heute dort einkehrt, spürt wieder den Hauch der goldenen Zeiten, als hier Einheimische und Gäste ausgelassen feierten.

Wieder retour in Grimstad bleibt für die Radler festzuhalten: Dies ist eine Strecke, die selbst mit einem Rad mit einfacher Dreigang-Schaltung problemlos zu bewältigen ist. Allerdings kann die Tour fast beliebig ausgedehnt werden: Über den Nordseeküstenradweg kann man von Grimstad entweder Richtung Süden radeln nach Mandal, dem südlichsten Punkt Norwegens. Oder in der umgekehrten Richtung nach Arendal.

Für eine Radtour ebenfalls bestens geeignet: das Setesdal, das sich nur wenig nördlich von Kristiansand befindet.



Der Otra-Fluss wird vor Evje gurgelnd und wild – wie geschaffen fürs Rafting.

sand beginnend bis weit ins Land hinein erstreckt. Die eher abgeschiedene Gegend ist einerseits typisch norwegisch – mit Fjord und Fjell. Andererseits kommen hier auch Freizeit-Radler, die vor ihrem Urlaub nicht täglich stundenlang trainiert haben, konditionell noch gut zurecht. Besonders empfehlenswert: eine Tour vom kleinen Städtchen Evje aus, der südlichen Pforte zum Setesdal.

Auf ebenen Wegen geht es am Otra-Fluss entlang. Fließt die Otra meistenteils eher gemächlich durchs ganze Setesdal, wird sie vor Evje gurgelnd und wild – wie geschaffen fürs Rafting. Da lohnt es sich, das Rad für eine halbe Stunde beiseite zu stellen und den Raftern zuzuschauen. Die müssen hier auf anderthalb Kilometern nicht nur einen Höhenunterschied von zwölf Metern bewältigen, sondern sausen zum Abschluss ihrer Tour noch einen kleinen Wasserfall herunter.

Ebenfalls lohnenswert: ein Ausflug nach Flikkefjord, um dort auf etwas andere Art in die Pedale zu treten: bei einer Radtour auf den Schienen, die von 1904 bis 1990 das Örtchen Flikkefjord mit der Sørlandsbahn verbanden. Die 17 Kilometer lange Flikkefjordbahn war eine der wichtigsten Anbindungen an die größeren Zentren im Osten und Westen. Bis Ende 1990: An Silvester fuhr der letzte Schienenzug nach Sira. Wenn damit auch eine Eisenbahnepoche endete, die Trasse sollte erhalten bleiben, hatten sich die Freunde der Flikkefjordbahn vorgenommen und bieten nun Draisinentouren auf der Trasse an. Die sind allein schon deshalb ein Erlebnis, weil die Reise durch 17 Tunnel führt.

Nähtere Infos unter www.visitnorway.de

Fahrradfrühling

TEXT UND FOTO VON KATRIN STARKE



Gunnar Fehlau demonstriert welche „Lasten“ auf so einem Rad transportiert werden können.

Aufhübschen heißt der Trend. Und das ohne viel Montageaufwand oder hohe Kosten. Eine Vielzahl von Sattelklemmen, Schnellspannern und Griffen werfen die Hersteller auf den Markt, dazu Spacer-Ringe und Lenkerhörnchen in fünf Eloxa-Farben (rot, blau, gold, grün und orange). Mountainbike, Cityrad oder Fixie können ganz nach individuellem Geschmack „aufgepimpt“ werden.

FAHRRAD BOX
NEU + REPARATUR + VERLEIH
BERLIN



Konstanzer Str. 55
10707 Berlin

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
Tel. 030 / 891 18 96
Fax 030 / 88 91 26 55
www.fahrradbox.com

Doch die modischen Accessoires enden längst nicht beim Rad: Auch an der Optik der Helme ist gebastelt worden. Absolut im Trend: ein Stoffüberzug – in Basecap-Art – in verschiedenen Farben und Mustern für die morgendliche Fahrt ins Büro. Einen heißen Kopf muss man nicht fürchten. Die Hersteller haben an Lüftungsöffnungen unter dem Bezug gedacht. „Die Fahrt durch die Stadt gleicht einer Präsentation auf dem Catwalk. Das Rad, das ich fahre, die entsprechende Kleidung, die ich trage, werden wahrgenommen. Damit drückt man Lifestyle aus und macht ein soziales Statement“, sagt Gunnar Fehlau. Der Geschäftsführer der Pressedienst-Fahrrad GmbH hat alles, was rund ums Rad zum Saisonstart auf den Markt schwemmt, unter die Lupe genommen.

Familien, die ausschließlich mit dem Fahrrad ihren Alltag in der Stadt managen, stehen in diesem Fahrradfrühling ebenso im Mittelpunkt. Speziell E-Bike-Hersteller haben hier ihre neue Zielgruppe gefunden. So ist beispielsweise das erste Familien-Pedelec (Winora) auf dem Markt. Mit Details wie Adaptersystemen für Gepäckträger und Kindersitze oder einem für die Kinderanhänger-Kupplung vorbereiteten Hinterbau sollen speziell Kunden mit Nachwuchs angesprochen werden.

Mit einer deutlich erweiterten Auswahl an Laufrädern wird in diesem Frühjahr auch denjenigen der Wind aus den Segeln genommen, die behaupten, zum Großteil zwingend ein Auto zu benötigen. „Bis zu 200 Kilogramm Zuladung sind für die neue Generation stabiler Räder kein Problem mehr“, sagt Fehlau. Oftmals werkzeugfrei könnten Gepäckträger an Front und Heck installiert werden. „Wer wegen des Gewichts nicht allein seiner Beinkraft traut, kann auf Wunsch einen Elektroantrieb nachrüsten“, sagt der Göttinger, der den Produzenten auf den Zahn gefühlt hat. Eine Lücke sei endlich auch bei den Laufrad-Modellen geschlossen worden, sagt Fehlau. „Wer ein Laufrad knapp unter sechs Kilogramm für Kinder ab drei Jahren – Körpergröße ab 95 cm – sucht, dürfte in diesem Frühjahr fündig werden“, kündigt Fehlau an. „Sattel und Lenker sind höhenverstellbar und großzügig bemessen, so dass das Kind lange mitwachsen kann und nicht zu früh auf ein vielleicht zu großes Fahrrad umsteigen muss.“

Wunderbare Windpferde und Teufelskarren

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Mit dem Rad durch die Geschichte

Ob Grass oder O'Brien, Ionesco oder Twain, Zola, Beauvoir oder Kisch – der Literat von Welt fährt Rad und schreibt darüber. Denn das Fahrrad, und wir haben es immer schon geahnt, bringt Gedanken und Weltgeschichte voran.

Natürlich gefällt das den Herrschenden nicht immer. In Preußen wurde das Laufradeln 1820 untersagt, später liefen Kutscher und besorgte Männer Sturm gegen die Entwicklung der Zeit. Den einen wurden die Untertanen und Kunden abspenstig, die anderen sorgten sich um Tugend und Moral. Schließlich, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn die betreffenden Individuen es wollen, kaum eine Gelegenheit zu vielfacher und unauffälliger Masturbation so geeignet ist, wie sie beim Radfahren sich darbietet. Wenn das zarte Geschlecht absolut das Bedürfnis zur Befriedigung seiner Strampelkraft fühlt, so kann es diese ebenso gut an der Nähmaschine effektuieren.“ In den Radfahrclubs gab es derweil Streit, ob man Frauen aufnehmen müsse und welches Stimmrecht sie haben dürften.

Sehr kurzweilig radelt Autor Elmar Schenkel seinen Leser über diesen und andere Kantsteine der letzten 150 Jahre unserer (Radfahr-)Geschichte hinweg. Unterwegs haben indes nicht nur die Damen zu kämpfen. Trägt der auf Sicherheit gehende Radler heutzutage Helm und Signalweste, bevorzugten unsere Ahnen den aktiv schützenden Weg: Noch um 1900 war es üblich, beim Radeln Peitschen, Ammoniakchwämme, Salz-Pfeffer-Pistolen oder Radfahrer-Bomben mit sich zu führen, um sich gegen renitente Kutscher, Fußgänger oder Hunde wirksam zu schützen.



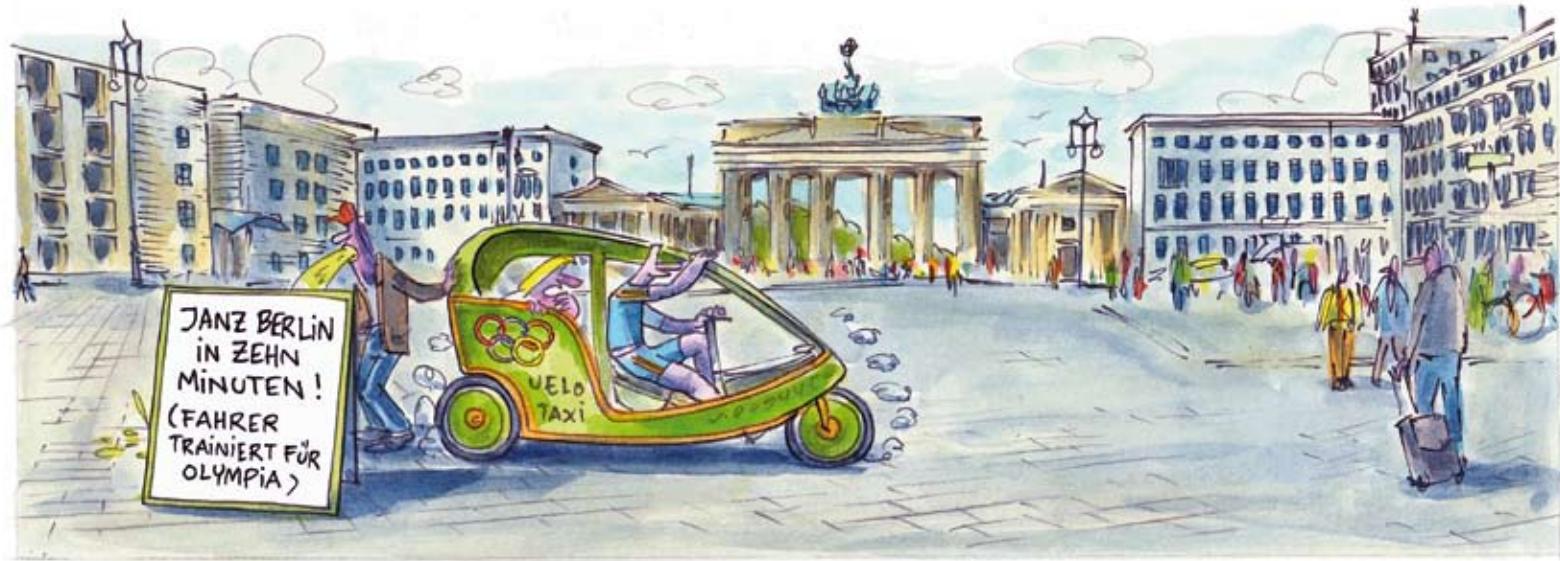
Bevor der bewaffnete Kampf mit dem Verkehrsgegner aufgenommen werden kann, muss der geneigte Pedalist jedoch zunächst einmal sich selbst besiegen und das flüssige Trampeln oft schmerzvoll erlernen. Leo Tolstoi etwa schwang sich mit 68 Jahren erstmals auf ein Velo und notierte in seinem Tagebuch: „Ich brauche nur ein Hindernis zu sehen und schon fühle ich mich unwiderstehlich angezogen, bis ich schließlich darauf pralle. Das ereignet sich vor allem mit einer dicken Dame. Ich frage mich, ob es nicht ein schicksalhaftes Gesetz ist, daß gerade die Dinge, die wir zu meiden suchen, jene sind, die wir am meisten anziehen.“

In der „Cyclomanie“ lesen wir, wie früher die Fahrer bei der Tour de France ihre gebrochenen Gabeln noch selbst zu schweißen hatten, wie die ersten Weltumradler gefeiert wurden und dass man im Iran auf „wunderbaren Windpferden“ unterwegs ist, während in Kirgisien „Teufelskarren“ ihren Zweiradweg finden.

Schenkel berichtet von mit wechselnden Erfolgen gekrönten Radreiseversuchen über die Pole und die Niagarafälle. Offenbar ist „das Fahrrad auch für andere als die bewohnbaren Welten gemacht. Und was ist mit den Aliens? Es ist anzunehmen, dass sie sich eher für unsere Fahrräder als für unsere Autos interessieren werden. Letztere führen zur Rakete und zur Weltraumfahrt, und das ist ein Weg, den die Aliens auch gegangen sein müssen, um uns zu erreichen. Doch mit dem Fahrrad werden wir sie in Erstaunen setzen.“

Dieses Buch macht kluch. Lesen!

Elmar Schenkel,
Cyclomanie. Das Fahrrad und die Literatur.
Edition Isele, 175 Seiten, 13 Euro



Sportunterricht

von STEPHANIE U. BART

Aus dem Leben einer Rikscha Fahrerin

Ich habe gelernt, dass es hilfreich und gut ist, die Erwartungen der Kunden zu bestätigen, denn wer Recht hat, fühlt sich wohl. Diese Erkenntnis nutzte ich für eine jener Fragen, die uns sehr oft gestellt werden, und die uns nicht amüsieren, nämlich für die Frage, was man denn sonst noch so täte. Da die meisten glauben, wir alle täten sonst noch so studieren, und da viele ein schlechtes Gewissen wegen unserer körperlichen Anstrengung haben, entschied ich kurzerhand, mich zum Wohle der Kundschaft als Sportstudentin auszugeben. Und dann stiegen einen Tag vor dem Marathon eine junge Frau Ende zwanzig und ihr Onkel bei mir ein. Wir fuhren Richtung Reichstag auf dem Großen Weg durch den Tiergarten. Wir kreuzten die Große Sternallee, jene im Sommer von ausladenden Bäumen zugewachsene Sichtachse auf die Siegessäule, als der Onkel fragte: „Und was machen Sie sonst noch so, studieren Sie?“ Ich sagte das Zauberwort, ein gutes, rundes „Ja“, und fand, dass recht geben viel schöner ist als recht haben. Unverzüglich verbreiteten

Onkel und Nichte die warme Zufriedenheit des Bestätigt-Werdens.

„Und was?“
„Sport.“

Ganz anders als andere Gäste zuvor, die an die Stelle der Konversation begeistert gewesen waren: „Toll! Da ham Sie ja bezahltes Training!“, sagten nun diese beiden wie aus einem Munde: „Ach. An welcher Uni denn?“

Wir haben in Berlin drei Universitäten, über deren Angebote ich nicht informiert bin. Ich tippte auf HU und wurde nun meinerseits vom Onkel bestätigt: „Nein, was für ein Zufall! Da haben wir beide auch Sport studiert!“ Erinnerungsselig fragten mich Onkel und Nichte nach ihren Professoren. Ist denn der alte X noch da? Kennen Sie Y? Wie gehts Z, der hatte ja damals diese schlimme Verletzung. Ich sagte Äh und stotterte mit etwas zu viel Verzögerung, dass X mittlerweile emeritiert und Z genesen sei.

„Und welche Sportarten machen Sie?“

Nun galt es Sportarten zu nennen, die so unkompliziert wie möglich waren, denn ich hatte von Sport genau so viel Ahnung wie mein libanesischer Kollege von Sri Lanka. In jungen Jahren hatte ich mal Waldlauf betrieben.

„Laufen“, sagte ich, und auf einmal machte sich bemerkbar, dass das Fahren auf den Sandwegen des Tiergartens doch etwas mehr Kraft erfordert als das Dahnrollen auf glattem Asphalt.

„Na sowas“, rief die Nichte, „ich lauf morgen den Marathon! Sie auch?“

„Nö, ich muss ja arbeiten.“

„Und was machen Sie noch außer Laufen?“

Alle Sportarten, die ich überhaupt hätte nennen können, (viele waren nicht), erschienen mir unerklärlich kompliziert. Ich befürchtete – vollkommen zu recht, wie sich zeigen sollte – etwas die Sportart Betreffendes nicht zu wissen, das ich aber als Sportstudentin auf jeden Fall wissen müssen. Ich

kriegte die Zähne nicht auseinander. Der Tiergarten indes: hold wie je. Friedlich im Wasser sich spiegelnde Sträucher und Bäume. Dessen ungeachtet haute mir die Nichte ihre nächste Frage um die Ohren: „Welche Gewichtsklasse laufen Sie denn?“

Siehste, da war es, was ich als Sportstudentin hätte wissen müssen, aber nicht wusste: Gewichtsklassen beim Laufen. Noch nie gehört. Ich war so überfordert, dass mir nicht einfiel, was für ein spannendes Großevent das öffentliche Wiegen der über 28.000 Läuferinnen und Läufer des Marathons hergemacht hätte. Ich gab mein Körpergewicht an, das reale, nicht das gefühlte, mir war, als flösse Blei anstatt Blut durch die Muskulatur. Die Gäste machten ein interessiertes Mhm. Ich unterdrückte einen Raucherhusten und stellte meine Verteidigungslinie auf, indem ich erklärte, dass ich im ersten Semester sei, noch in der Orientierungsphase, und wegen dieses Jobs hier wenig Zeit für die Uni hätte. Damit rannte ich offene Türen ein: „Ja, ja, das haben wir gleich verstanden, dass Sie so eine studierende Künstlerin sind“, sagte der Onkel und dehnte das Wort „Künstlerin“ mit böser Ironie.

Nachher würden diese beiden Sportskanonen überall herumerzählen, - ich sah es vor mir - dass so eine Rikscha Fahrerin versucht habe, ihnen einen Bären aufzubinden, unmöglich sei das gewesen, also Rikscha fahren könne man wirklich nicht empfehlen. Ohgottohgottohgott! Die weitere Fahrt verlief unter betretenem Schweigen. Als wir am Reichstag ankamen, wollte ich noch etwas Nettes sagen und versprach der Nichte zum Abschied, ihr für morgen die Daumen zu drücken.

„Vielen Dank“, sagte die Marathonläuferin, „das lassen Sie mal lieber bleiben.“

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN

NEU: „Trilite“ - Faltbares Sessel-/Liegendreirad
für Sport, Freizeit, Reha

„Duolite“ - Faltbares Tandem
„Speedlite“ - Faltbares Liege- / Sesselrad

Und alles rund ums Fahrrad: **Vermietung**
(inkl. Wochenede), **Second Hand Bikes**, u.v.a.m.

Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20
E-Mail: faltrad-direktor@web.de
www.faltrad-direktor.de

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte



285 99 750 Öffnungszeiten (Sommer):
285 99 751 Mo-Fr 10-20°
fahrrad.frank@vsf-mail.de Sa 10-18°

ADFC-Buch- und Infoladen

Adresse

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo-Fr 12 - 20 Uhr, Sa 10 - 16 Uhr

Na, dann mal: Gute Nacht!



Damit die Nacht wirklich gut wird, empfiehlt es sich auf der Radreise gen Abend einen der über 5.000 fahrradfreundlichen Gastbetriebe in Deutschland aufzusuchen. Denn wie häufig wird man sonst als Radfahrer oder Wanderer mit den Worten,... für eine Nacht lohnt sich das Betten beziehen nicht ... abgewiesen. Das kann einem in den Bett+ Bike-Betrieben nicht passieren. Und auch das Fahrrad wird eine gute Nacht verbringen, denn eine sicherer Abstellplatz ist garantiert.

Die Gastbetriebe sind nach Bundesländern sortiert. Preisangaben und Abbildungen sowie Übersichtskarten erleichtern die Wahl einer passenden Unterkunft.

Bett+ Bike Gesamtverzeichnis 2011, 5.000 fahrradfreundliche Gastbetriebe in Deutschland. 546 S., 7,95 Euro, für ADFC-Mitglieder 4,95 Euro.

Around the world



Fahrrad Weltführer – das klingt fast anmaßend, wenn man überlegt, dass die meisten Radfahrer schon für eine dreitägige Radtour zur Ostsee einen Reiseführer im Gepäck haben. Wie soll die ganze Welt in ein Buch passen? Die beiden Verfasser und ihre zahlreichen Co-Autoren haben so viele Informationen in dieses Buch gepresst, dass sie dieses Ziel beinahe erreichen! Kaum ein Land, über das nicht über die besten Radregionen, die wichtigsten Se-

henswürdigkeiten, die beste Reisezeit und die allgemeine Lage informiert wird. Neben den vielen Fakten und Hinweisen auf wichtige Informationsquellen im Netz, wird das Leser-Fernweh durch allerlei Reiseberichte geweckt.

*Thomas Schröder und Helmut Hermann:
Fahrrad Weltführer. Der Reiseführer für Fernradler
durch Amerika, Asien, Afrika, Australien und Ozeanien. Reise Know How, 747 S., 25,- Euro.*

Zu Fuß ist auch schön!

Frisch aus der Druckerei: Mit 40 Wanderungen zwischen 4 und 30 Kilometern lockt der Führer ins wald- und seenreiche Brandenburg. Wer alle Touren planmäßig abläuft, hat am Ende 550 Kilometer geschafft. Das muss aber nicht sein. Viele Wanderungen lassen sich individuell in der Länge anpassen, Abkürzungen sowie Abstecher sind möglich. Die Touren sind genau beschrieben und auch mit den Karten kommt man gut voran. Das Buch ist auf wasserfestem Papier gedruckt und hat ein Format, das gut in Jackentasche oder Rucksack passt.

Hikeline: Rund um Berlin. 1:50.000, 252 S., spiralgebunden, Verlag Esterbauer, 14,90 Euro.

Fremde Welten



Für alle, die weder Wandern noch Radfahren möchten, haben wir eine Literaturempfehlung mit der man es sich zu Hause auf dem Sofa gemütlich machen kann und sich einige vergnügliche Stunden bereiten kann: „Ein Chinese auf dem Fahrrad“ erzählt die skurril-komische Geschichte vom Brandstifter Li, der Buenos Aires in Angst und Schrecken versetzt und nach seinen Untaten – so geht das Gerücht – immer auf dem Fahrrad flieht. Nach seiner Verurteilung nimmt er Ramiro als Geisel und flieht nach Chinatown, das wir Leser aus der Sicht Ramiros kennenlernen ...

*Ariel Magnus: Ein Chinese auf dem Fahrrad.
Kiepenheuer & Witsch, 250 S., 17,95 Euro.*

SELLE ROYAL SUPPORT CYCLISTS

Sättel+Griffe Total Comfort Concept

Selle Royal stellt für das Jahr 2011 ein neues Komfortkonzept vor, das einen Komplettansatz für alle Kontaktpunkte, die ein Radfahrer mit seinem Fahrrad hat, umspannt. Innerhalb dieses Totaler Komfort Konzeptes wurde nicht nur eine neue Serie Sättel entwickelt – eine Produktgruppe in der Selle Royal seine Sporen schon reichlich verdient hat – sondern auch eine völlig neue Serie Handgriffe.

MANO Der passende Griff für Ihren Fahrstil

Der Selle Royal-Griff MANO ist in drei verschiedenen Längen erhältlich (zwei in der relaxed-Version). Er ist dank der abnehmbaren Ringen und der Zwei-Körper-Konstruktion für die meisten Arten von Schalthebeln und Lenkerrohren geeignet.



MANO ROYALGEL™ Der neue Selle Royal Komfort-Gelgriff

Der Selle Royal-Griff MANO ROYALGEL™ ist mit dem RoyalGel™ ausgestattet – einem exklusiven Polyurethan-Gel. Es reduziert Druckbelastungsspitzen um bis zu 40% und bietet so ein Höchstmaß an Komfort.



Für weitere Informationen besuchen Sie bitte www.selleroyal.com

Treffen der ADFC-Stadtteilgruppen

www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen

STG City-West: 1. und 3. Mo im Monat, **20 Uhr**, „Kabale“, Schillerstr. 34, 10627 Berlin. **Sven Lorenzen**, Tel. (030) 312 95 37

STG Friedrichshain-Kreuzberg: 2. Di im Monat, **19:45 Uhr**, Hotel Klassik, Revaler Str. 6, 10245 Berlin. **Johannes Hampel**, Tel. (030) 411 85 70

STG Lichtenberg: 4. Do im Monat, **19 Uhr**, Umwelt-Kontaktstelle, Liebenwalder Str. 12, 10355 Berlin.

Anita Andres, E-Mail: anita.andres@adfc-berlin.de

STG Mitte: 2. Mo im Monat, **19 Uhr**, „Don Giovanni“, Alt-Moabit 129, 10557 Berlin. **Jürgen Saidowsky**, E-Mail: juergen.saidowsky@adfc-berlin.de

STG Neukölln: 3. Di im Monat, **19:30 Uhr**. Ort des Treffens bitte erfragen. **Ralf Töber**, Tel. (030) 680 814 80

STG Pankow: 3. Mi im Monat, **18:30 Uhr**, Geschäftsstelle des ADFC Berlin, Brunnenstr. 28, 10119 Berlin.

Holger Martin, E-Mail: holger.martin@adfc-berlin.de

STG Reinickendorf: 1. Di im Monat, **19 Uhr**, „WEIL“, Alt-Tegel 6, 13507 Berlin. **Bernd Zanke**, Tel. (030) 411 69 21

STG Spandau: 2. Mi im Monat, **19 Uhr**, Café „Unvernunft“, Mauerstraße 6, 13597 Berlin. **Reimund Nadolski**, Tel. (030) 304 00 00

STG Steglitz-Zehlendorf: 1. Do im Monat, **19:30 Uhr**, „Gutshaus Lichterfelde“, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin. **Annette Schlipphak**, Tel. (030) 516 55 955

STG Tempelhof-Schöneberg: 1. Do im Monat, **19:30 Uhr** im „Janus“, Ordensmeisterstr. 57, 12099 Berlin. **Martin Senzel**, Tel. (030) 745 23 85

STG Treptow-Köpenick: 1. Di im Monat, **19:30 Uhr**, Restaurant „Athen“, Radickestraße 57, 12489 Berlin. **Jan Schaller**, Tel. (0160) 807 00 55

STG Wuhletal: 4. Di im Monat, **19 Uhr**, Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Kompass“, Kummerower Ring 42, 12619 Berlin. **Klaus-Dieter Mackrodt**, Tel. (0175) 523 89 21

FroschRad
... einfach abfahren!

entwickelt
in Berlin

www.froschrad.de

Wiener Str. 15 · Berlin-Kreuzberg · Telefon 611 43 68



Sicher Radfahren in Berlin

Jetzt anmelden! ADFC-Kurse zur Verkehrssicherheit

Der ADFC-Berlin vermittelt das Know-how zum richtigen und sicheren Radfahren auf Fahrbahnen, Radspuren und Radwegen: Was darf ich, was darf ich nicht? Was ist sicher und was nicht? Geschulte Übungsleiter zeigen Ihnen, wie Sie noch sicherer in Berlin radfahren. Alle Kurse im Radzentrum des ADFC-Berlin, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte.

Sicheres Radfahren auf Fahrbahn und Radspuren:
Mittwochs 17–19 Uhr: 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli, 24. August, 28. September
Kursgebühr: 5 € (adfc-Mitglieder 2 €)



**Praxis-Kurse und
Tipps für ältere Erwachsene und Senioren:**

Kurs 1 am 09., 10. und 16. / 17. Mai **Kurs 2** am 23. / 24. und 30. / 31. Mai
Kurs 3 am 20. / 21. und 27. / 28. Juni **Kurs 4** am 05. / 06. und 12. / 13. September
Kurs 5 am 19. / 20. und 26. / 27. September

Von 17–19 Uhr, Kursgebühr: 15 € (adfc-Mitglieder 10 €)
Informationen: www.kursangebot.adfc-berlin.de
Anmeldungen: (030) 44 34 05 19 oder radfahrkurs@adfc-berlin.de



**Die neuen 29er
Probe fahren!**



SPECIALIZED - Testcenter

Das komplette SPECIALIZED-Programm mit vielen Testräder vom Mountain-Bike bis Rennrad, vom Einsteigermodell bis High-End, von 600.- bis 7199.- Euro!



**Testverleih
über's Wochenende!**



2699.-

www.das-radhaus.de

Lichterfelde
Hildburghauser Str. 248a
Tel. 030 / 76 80 77 07

Reinickendorf
Auguste-Viktoria-Allee 99-100
Tel. 030 / 41 50 86 18

Nur in den Filialen:

kontakte

Älterer Herr, Rentner, Stier, noch richtig agil aktiv, sucht mögl. f. immer: Vollschl. Sie bis 1,60m f. jede Menge Radfahrten. Kurze u. lange Fahrten, je Übereinstimmung. Chiffre: 02/11/01

W 49 sucht M für Radtouren (ca. 80 km/Tag oder 160 km/WE) mail: jepedia@web.de

Berliner 65/168. Suche SIE für Radwandern durch Dtl., tanzen und wandern. Karl1917@t-online.de

Barcelona+Montserrat, ab Berlin 22.-28.Mai, 920,- Euro 2 Plätze in Kleingruppe frei: 030 – 3331707 W.Hecht

Mitradler/in für Euro-Velo 6 vom Atlantik bis Basel im Juli 11 gesucht. ducarrois@googlemail.com

**03096 Burg im Spreewald:
Ringhotel Waldhotel Eiche
3***S, Eicheweg,**



61 Zimmer, DU/Bad/WC, Tel, Radio/TV, Minibar, teilweise Balkon, Sauna&Dampfbad, Fitness, Biergarten, Kähnfahren, Mieträder u. Paddelboote, mitten im Biosphärenreservat; RadFernWege: Spree (2km), Gurken (2km) Tel: 035603 67000, www.waldhotel-eiche.de; Preise ab 52 € im EZ, ab 66 € im DZ Inkl. Frühstück

Private Kleinanzeigen

Kleinanzeigeneschluss *radzeit* 3/11:

25. April 2011

radzeit, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
Fax (030) 44 34 05 20, kontakt@adfc-berlin.de

Bis 100 Zeichen 5 Euro (2,50 Euro für ADFC-Mitglieder)
max. 200 Zeichen 10 Euro (5 Euro für ADFC-Mitglieder)
Gewerbliche Anzeigen bis max. 200 Zeichen: 25 Euro
Chiffreanzeige (zzgl. 5 Euro)

Veröffentlichung von Kleinanzeigen nur gegen Vorkasse. Überweisung der Gesamtsumme an Postbank Berlin, Kto.-Nr. 44 03 78106, BLZ 100 100 10 oder in Briefmarken per Post an RadZeit.

NR-Radwanderer-W.oder M. ab 45-65J. gesucht für Tages- ab 50-100km bzw. Wochenendtouren-dokoha@gmx.de , Hans-Jürgen Rook

verkaufen

Mountain-Bike STARMAXX Rahmengröße 58, Gabel: Marzocchi Bomber MXC Air, Bremse Magura HS 33, komplett XT-Ausstattung; Laufradsatz Mavic 221 Black Edition; Gepäckträger mit Seitentaschenbefestigung; Dämpfer: RST, Neupreis: 2.176,- €, VB: 600,- € (030) 5310379

Verkaufe Liegerad „Hornet“ von Radius zum fairen Preis. Tel.: 030/2811682 ab 18h



hfc.
Helmut's Fahrrad Center

**Angebote - Zubehör - Werkstatt - Ersatzteile****Berlin:**

Großbeerenerstr. 169 - 171
12277 Berlin- Marienfelde
Tel.: 030- 7419241

Internet: www.hfc-bikes.de

**Potsdam:**

Breite Str. 2D
14467 Potsdam
Tel.: 0331 - 5058464

Email: hfc@hfc-bikes.de

**Öffnungszeiten:**

Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 15.00 Uhr

**ADFC-Geschäftsstelle**

Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20,
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 12 – 20 Uhr,
Samstag: 10 – 16 Uhr

So erreichen Sie uns

www.bbbike.de
U8 Bernauer Straße/ M8 Brunnenstraße

Exkursion zu Fuß durchgeführt.

Geräte werden zur Verfügung gestellt, es können aber auch gerne eigene Geräte mitgebracht werden.

Dauer: ca. 4 Stunden

Termine: 14.5., 9.7., jeweils 10:30 Uhr

Referent: Janes Huff, www.radiinformix.de

ADFC Buch- und Infoladen

Bücher, Landkarten und Reiseführer für Stadt-, Land- und Flussradler. Ersatzteile fürs Rad, Fahrradtaschen, Beratung, Infos, uvm.

Veranstaltungen und Kurse

Termine unter:

www.adfc-berlin.de/service/kursangebot

Anmeldung erforderlich.

Tel. (030) 448 47 24, E-Mail: buchladen@adfc-berlin.de

Aus dem aktuellen Kursangebot**Reparatur-Basiskurse mit Gerald Strahl**

Montag, den 12. April 2011, 18 - 21 Uhr

Montag, den 2. Mai 2011, 18 - 21 Uhr

Reparatur-Fortgeschrittenenkurse mit Gerald Strahl

Montag, den 26. April 2011, 18 - 21 Uhr

Montag, den 16. Mai 2011, 18 - 21 Uhr

„Das Reiserad“ – Ausstattung – Reparatur unterwegs – Werkzeug – Zubehör mit Gerald Strahl

Montag, den 11. April 2011, 18 - 21 Uhr

Montag, den 30. Mai 2011, 18 - 21 Uhr

GPS-Kurse

Der Kurs richtet sich an Radfahrer und andere Outdoor-Gruppen. Es werden die Grundlagen der Technik erklärt und auf Fragen eingegangen wie: Welches Zusatzequipment wird benötigt, welche Software ist sinnvoll und wie bekomme ich kostenfreie Karten? Zur Umsetzung des vermittelten Wissens in die Praxis wird eine ca. zweistündige

ADFC-Selbsthilfeworkstatt

ADFC-Mitglieder können die Selbsthilfeworkstatt montags bis freitags von 12 - 20 Uhr nutzen. Für alle anderen ist die Werkstatt mittwochs und freitags von 17 - 20 Uhr geöffnet.

Rechtsberatung

Dienstags von 19 - 20 Uhr können sich ADFC-Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind kostenlos beraten lassen.

Codierung

Mittwochs und freitags codieren wir Fahrräder nach telefonischer Anmeldung. Der Kaufbeleg ist erforderlich!

Weitere Adressen**ADFC Brandenburg,**

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam,
Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77,
brandenburg@adfc.de, www.adfc.de;brb

ADFC Sachsen-Anhalt,

Breiter Weg 11a, 39104 Magdeburg,
Tel. (0391) 731 66 45, Fax 400 98 94,
kontakt@adfc-lsa.de, www.adfc-lsa.de

fördermitglieder



Foto: Sven Lambert

Globetrotter

Beim Outdoor-Spezialisten Globetrotter wird der Umweltschutzgedanke von jeher groß geschrieben. „Deswegen unterstützen wir Organisationen, die ebenfalls Flagge zeigen für den Umweltschutz“, sagt Patrick Valentin, Mitarbeiter der Berliner Globetrotter-Niederlassung in Steglitz. „Und das Fahrrad ist ja das Beispiel par excellence, wenn es darum geht, den Umweltschutzgedanken zu transportieren“, begründet er die Fördermitgliedschaft von Globetrotter im ADFC. Auch die Mitarbeiter des Ausrüstungshauses leisten ihren Beitrag zu einer intakten Umwelt: Rund die Hälfte von ihnen radelt zur Arbeit. Das Team der Rad-Abteilung kommt sogar fast geschlossen per Drahtesel zum Dienst. Ganz abgesehen davon, dass Radler natürlich auch zum festen Kundenkreis von Globetrotter gehören. „Wir führen fast alles rund ums Rad, nur Räder selbst haben wir nicht“, sagt Valentin. Insbesondere durch die E-Bikes habe das Thema „Urbane Mobilität“ einen höheren Stellenwert bekommen. „Wir merken diesen Trend, weil immer mehr Kunden nach entsprechender, neuartiger Radkleidung fragen“, erklärt der Mitarbeiter. „Wer mit dem E-Bike ins Büro fährt, ist nicht in engen Radlerhosen unterwegs. Und der zieht sich bei Regen auch keine Gummihaut über, sondern verlangt nach Regenbekleidung, die überm Anzug getragen werden kann.“ Gefragt ist Radkleidung, die in den Alltag integriert werden kann.

Globetrotter

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin, www.globetrotter.de

Alle Fördermitglieder finden Sie unter
www.adfc-berlin.de/foerdermitglieder

radzeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

ADRESSE

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

ADFC-Mitglieder: Bezugspreis in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos, Szenekneipen usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION (AUSGABE 1/2011)

Dr. Kerstin E. Finkelstein (Chefredaktion), Wolfgang Augustin, Birgit Zepf (Lektorat), Holger Hertling (Fotograf), Infotext GbR – Stefanie Weber (Infografik, Layout), Bernd Zanke (V.i.S.d.P.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

ANZEIGEN

Julian Fischer
Tel. (030) 44 34 05 19
Fax (030) 44 34 05 20
anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)
Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage:

42 500 Exemplare (IVW II/2010)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 3/11: RS 20.4.2011/ET 20.5.2011
AS 4.5.2011/DU 13.5.2011



Selle Royal Freccia Premiumsattel



Diamant Pacer

Der Schrittmacher in Sachen gutes Fahrrad.
125 Jahre Diamant, 20 Jahre Pacer –
zeitlose Qualität setzt sich durch.

749,-
verlängert aufgrund
großer Nachfrage

fahrradstation
www.fahrradstation.de

16. April | Brandenburg radelt an

Zeitfahren Marke Brandenburg



Endlich ist es soweit. Auf 7000 Kilometern Radrouten im Land Brandenburg beginnt wieder die touristische Radaison. Mit der Auftakttour geht es beim traditionellen „Brandenburg radelt an“ am 16. April um 10 Uhr von Königs Wusterhausen aus Richtung „Siemann Naturlandschaft Groß Schauener See“. Am Ziel bietet die Fischerei Köllnitz am Groß Schauener See Kulinarisches aus See und Wald und es werden u. a. Führungen durch die Naturlandschaft angeboten.

Mehr Infos zum Anradeln, dem Programm in Groß Köllnitz, den verschiedenen Startpunkten und viel mehr rund ums Radfahren in Brandenburg unter:
radeln-in-brandenburg.de

Brandenburg
Das Weite liegt so nah.





„Alles für den CO₂-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräte und Tourenvorschläge und viele Ausrüstungsexperten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In Berlin Steglitz: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



**Das Highlight
in Berlin:**

Globetrotter
Ausrüstung
KINDERLAND

Outdoor- und Reiseideen speziell für Kinder auf 350 qm!



Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung